

PAPST
FRANZISKUS

VATER
UNSER

Das Gebet Jesu
neu gelesen

Kösel

PAPST FRANZISKUS

Mit Marco Pozza

VATER UNSER

DAS GEBET JESU
NEU GELESEN

Übersetzt aus dem Italienischen

von Elisabeth Liebl

Kösel

INHALT

Den Vater bitten	7
----------------------------	---

I

<i>Vater unser</i>	15
Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen . . .	18
<i>Im Himmel</i>	27
Die Väter und das Vaterunser	31
<i>Geheiligt werde Dein Name</i>	37
Mit dem Gebet am Heilsgeschehen teilhaben . . .	41
<i>Dein Reich komme</i>	49
Das Reich Gottes erfordert unsere Mitarbeit . . .	53
<i>Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden</i> . .	61
Das uneingeschränkte Ja Marias zu Gottes Willen	64

<i>Unser tägliches Brot gib uns heute</i>	73
Den Hungernden zu essen geben	76
<i>Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir</i>	
<i>vergeben unsern Schuldigern</i>	83
Wie wir uns ins Geben und Vergeben einüben . .	89
<i>Und führe uns nicht in Versuchung</i>	
Die Grundlage unserer Hoffnung	98
<i>Sondern erlöse uns von dem Bösen</i>	
Das Unkraut unter dem guten Samen	108
<i>Das Gebet des Herrn</i>	
Das Gebet mit den Großeltern	
ist ein großer Schatz	120

II

Ein Vaterunser im Gefängnis

<i>Von Marco Pozza</i>	125
----------------------------------	-----

Quellen	139
-------------------	-----



DEN VATER BITTEN

»Vater« – ohne dieses Wort zu sagen, es zu hören, kann man nicht beten.

Zu wem bete ich denn? Zum Allmächtigen Gott? Viel zu weit weg, ich spüre ihn nicht an meiner Seite. Nicht einmal Jesus konnte ihn fühlen. Wen also spreche ich an? Den Gott des Universums? Das ist heute in Mode. Jeder betet zum universellen Gott: Das hat so etwas von mondäner Vielgötterei, die vielleicht für unsere auf Lightprodukte geeichte Kultur passen mag ...

Nein, du musst mit dem Vater sprechen! Ein starkes Wort, dieses »Vater«. Du musst den bitten, der dich erschaffen hat, der dir das Leben gegeben hat. Freilich hat er es allen geschenkt, aber »alle« ist eben auch zu ano-

nym. Er hat es dir gegeben und er hat es mir gegeben. Er ist es, der dich auf deinem Weg begleitet: Er kennt dein ganzes Leben. Das, was gut ist, und das, was daran weniger gut ist. Wenn wir das Gebet nicht mit diesem Wort beginnen, das nicht nur von unseren Lippen, sondern aus ganzem Herzen kommt, dann können wir nicht beten »wie Christen«.

Wir haben einen Vater. Einen Vater, der uns nahe ist, der uns in die Arme schließt. All der Kummer, all die Sorgen, die uns bedrängen, übergeben wir sie doch einfach dem Vater: Er weiß, was wir brauchen. Aber wie ist dieses »Vater« eigentlich gemeint? Ist es mein Vater? Nein, es ist unser Vater! Weil ich nicht sein einziges Kind bin. Keiner von uns ist es. Und wenn ich nicht Bruder oder Schwester sein kann, kann ich auch nicht Kind dieses Vaters sein, weil er eben uns allen Vater ist. Meiner, selbstverständlich, aber auch der Vater der anderen, meiner Geschwister. Und wenn ich mit meinen Geschwistern nicht in Frieden leben kann, dann kann ich ihn auch nicht »Vater« nennen.

Man kann nicht beten, wenn man im Herzen Feinde hat, und auch nicht, wenn man Feinde und Geschwister im Herzen hat. Ich weiß, dass das nicht leicht ist. »Ich kann nicht einfach ›Vater‹ sagen, das geht mir nicht von der Zunge.« Ja, das verstehe ich. »Ich kann nicht einfach

»unser« sagen, weil mein Bruder, mein Feind, mir dieses oder jenes angetan hat. Er ist einfach ... Nein, sollen sie doch zur Hölle fahren. Ich will mit ihnen nichts zu tun haben!« Es stimmt schon, leicht ist es nicht. Aber Jesus hat uns den Heiligen Geist versprochen: Er ist es, der uns von innen heraus, vom Herzen her lehrt, wie wir »Vater« sagen können und ihn »unser« nennen. Bitten wir also den Heiligen Geist, dass er uns zeigen möge, wie man zum »Vater« spricht, zu »unserem Vater«, und Frieden schließt mit all seinen Feinden.

Dieses Buch gibt das Zwiegespräch wieder, das ich mit Don Marco Pozza über das Vaterunser geführt habe. Jesus hat uns dieses Gebet nicht gelehrt, damit wir uns formelhaft an Gott wenden können: Es ist seine Einladung an uns, mit dem Vater zu sprechen, damit wir uns selbst besser kennenlernen und wahrhaft leben wie seine Kinder mit all unseren Brüdern und Schwestern. Jesus zeigt uns, was es heißt, vom Vater geliebt zu werden. Und er offenbart uns, dass der Vater uns dieselbe Liebe zuteilwerden lässt, die er seit Ewigkeiten für seinen Sohn hegt.

Ich hoffe, dass jeder von uns künftig, wenn er sagt »Vater unser«, auch spürt, dass er geliebt wird, dass ihm verziehen ist, dass er durchdrungen ist vom erfri-

schenden Tau des Heiligen Geistes, sodass auch er fähig werde zur Liebe und zur Vergebung gegenüber all seinen Brüdern und Schwestern.

Denn das gibt uns einen Vorgeschmack auf das Paradies.

Francesco

I

Padre nostro che sei nei cieli,
sia santificato il tuo nome,
venga il tuo regno,
sia fatta la tua volontà
come in cielo così in terra.

Dacci oggi il nostro pane quotidiano,
e rimetti a noi i nostri debiti
come noi li rimettiamo ai nostri debitori,
e non ci indurre in tentazione,
ma liberaci dal male.

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

VATER UNSER

Heiliger Vater, am Abend des 13. März 2013 machte ich eine höchst bemerkenswerte Erfahrung. Ich hatte das Abendgebet gesprochen und saß vor dem Fernseher. Nach kirchlicher Tageseinteilung war für mich also schon der 14. März angebrochen, an dem meine Mutter Geburtstag hat. Und an jenem Abend des 13. März traten Sie auf den Balkon des Vatikans und verkündeten aller Welt, dass Sie sich künftig »Franziskus« nennen würden, Papst Franziskus. Sie müssen wissen, mein Vater heißt auch Franziskus ... Und da überkam mich mit einem Mal die Empfindung, Gott sei mir so nahe wie niemals zuvor. Aus diesem Grund wollte ich dieses Gespräch auch mit der Anrede »Heiliger Vater« beginnen. Weil der Begriff »Vater« sofort an Kinder denken lässt. Und »heilig«, weil Sie ein Vater sind, der die Heiligkeit Gottes verkündet. Genau mit diesem Punkt möchte ich beginnen, mit dem Begriff des »Vaters«, denn in dem Gebet, das mein Vater mich gelehrt hat, als ich noch ein kleiner